Strafrecht Allgemeiner Teil

Bearbeitet von Prof. Dr. Jürgen Baumann, Prof. Dr. Wolfgang Mitsch, Prof. Dr. Jörg Eisele, Prof. Dr. Ulrich Weber

12., völlig neu bearbeitete Auflage 2016. Buch. LXV, 953 S. Softcover ISBN 978 3 7694 1118 8

Recht > Strafrecht > Strafgesetzbuch

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

			Seite
Abk	ürzu	ngsverzeichnis	XLIII
Lite	ratur	verzeichnis	LI
Teil Allg	I emei	nes	1
§ 1	Ein	führung	1
§ 2	Beg	riff, Aufgabe und Wesen des Strafrechts	3
	I.	Begriff	3
	II.	Aufgabe	4
		1. Teilhabe des Strafrechts an der Aufgabe des Rechts allgemein	4
		2. Besondere Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	5
		a) Der Rechtsgutsbegriff	5
		b) Abgrenzungen	6
		c) Funktionen des Rechtsgutsbegriffs	6
		aa) Dogmatische Funktionbb) Legitimierende Funktion	6 7
		d) Rechtsgutslehre und Verfassungsrecht	8
	III.		10
		1. Relative oder Zwecktheorien	10
		a) Negative und positive Generalprävention	10
		b) Spezialprävention	13
		2. Absolute Theorien	17
		a) Vergeltung	17
		b) Schuld-Sühne-Ausgleich	18
	TX 7	3. Vereinigungstheorien	19
	IV.	Wesen des Strafrechts	21
		1. Strafrecht als Teilgebiet des Öffentlichen Rechts	21
		2. Gesetzlich gefasstes und kodifiziertes Recht	22

		a) Gesetzlich (und abstrakt) gefasstes Recht 22 b) Im Kernbereich: Kodifiziertes Recht 23
		 3. Tatstrafrecht – Erfolgsstrafrecht
		c) Täterbezogene Verbrechenslehren
	Lite	eratur
§ 3	Sys Sys	tematische Stellung des Strafrechts und tematik des StGB
	I.	Standort des Strafrechts im Rechtssystem
	II.	Abgrenzungen 34
		1. Abgrenzung zum Strafprozessrecht 34
		Abgrenzung zum Ordnungswidrigkeitenrecht
		b) Kriterien der Abgrenzung 30
		3. Abgrenzung zu den prozessualen Ordnungs- und Zwangsmitteln
		4. Abgrenzung zu Privatstrafen
		5. Abgrenzung zum Disziplinarrecht (Disziplinarstrafe) 39
		6. Abgrenzung zu anderen Maßnahmen 40
	III.	Strafrechtswissenschaft und benachbarte Disziplinen 42
	IV.	Systematik des StGB 4.
		1. Allgemeiner und Besonderer Teil 4.
		2. Aufbau des Allgemeinen Teils 44
	Lite	eratur 44
§ 4		schichte des StGB und Bestrebungen er Gesamtreform
	I.	Gesetzesgeschichte des StGB
		1. Entstehung des StGB 45
		2. Änderungen des StGB 47
		a) 1871–1918
		b) 1918–1933
		d) Ab 1945
		e) Ab 1969 53
		f) Ab 1997

	II.	Bestrebungen einer Gesamtreform	60
		1. Ab 1882	60
		2. Nach dem Ersten Weltkrieg	61
		3. Nach 1933	62
		4. Nach 1945	62
	III.	Ausblick	64
	Lite	eratur	65
§ 5		utsche (Straf-)Gerichtsbarkeit –	
		sönlicher Geltungsbereich des deutschen Strafrechts – ropäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht	66
	I.	Gerichtsbarkeit allgemein und Strafgerichtsbarkeit	66
	II.	Persönliche Ausnahmen von der deutschen	
		Gerichtsbarkeit (personeller Geltungsbereich)	67
		1. Freistellungen von jeglicher Gerichtsbarkeit	67
		2. Freistellungen von der Strafgerichtsbarkeit -	
		Immunität und Indemnität	68
		a) Abgeordnete	68
		aa) Immunitätbb) Indemnität	68 69
		b) Parlamentarische Berichterstatter	70
		c) Bundespräsident	70
	III.		70
		1. Bedeutung des Strafanwendungsrechts	71
		2. Legitimierende Anknüpfungspunkte im StGB	72
		3. Ausgangspunkt: Territorialitätsprinzip	73
		a) Grundsätze	73
		b) Handlungs- und Erfolgsort	73
		c) Begriff des Inlands	76
		4. Flaggenprinzip	76
		5. Auslandstaten mit besonderem Inlandsbezug	77
		6. Weltrechtsprinzip (§ 6 StGB)	78
		7. Personalitätsprinzip	79
		a) Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	79
		b) Eingeschränktes passives Personalitätsprinzip	80
		8. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	81
		9. Kompetenzkonflikte und der Grundsatz ne bis in idem	81
		10. Interlokales Strafrecht	83
	137	Sachlicher Schutzbereich	Q.4

	V.	Ει	ropäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht	85
		1.	Europäische Menschenrechtskonvention	85
		2.	Strafrecht der Europäischen Union	86 86 86 89 89
		3.	Völkerstrafrecht	90
			a) Historische Entwicklung	90 91
			aa) Völkerrechtliche Verbrechen	91
			bb) Allgemeine Grundsätze	92
			c) Nationale Vorschriften	93
			d) Verhältnis zwischen IStGH-Statut und	0.2
			nationalem Völkerstrafrechtur	93 94
Teil Das	II Stra	fges	setz	97
§ 6		_	ur der Strafandrohungsnorm	97
y o	I.		echtsfolgenvoraussetzung und Rechtsfolge	97
	1.	1.	Tatbestand und Sanktion	97
		2.	Strafbewehrte Verbote und Gebote	99
	II.		Ifbau des Tatbestandes	100
	11.	1.	Bestandteile	100
		1.	a) Täter b) Verhalten c) Wirkungen	100 102 102
		2.		104
		۷.	a) Deskriptive und normative Merkmale b) Objektive und subjektive Merkmale	104
			c) Ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	107 109 110
	III.	D	eliktsarten	112
		1.	Allgemeine Delikte und Sonderdelikte	113
		2.	- 1 1 1 1 1 1 T 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	114

		3.	Eigenhandige Delikte	115
		4.	Erfolgsdelikte und folgenlose Delikte (Tätigkeitsdelikte)	116
		5.	Verletzungsdelikte und Gefährdungsdelikte	117
		6.	Unvollendete Delikte	119
		7.	Zustandsdelikte und Dauerdelikte	120
		8.	Besitzdelikte	121
		9.	Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	122
		10	. Blanketttatbestände und zusammengesetzte Delikte	124
	IV.	Ve	erbrechen und Vergehen	125
		1.	Trichotomie und Dichotomie der Straftaten	125
		2.	Abgrenzungskriterien	126
		3.	Rechtliche Konsequenzen	127
	V.	N	ormbestandteile außerhalb des Tatbestandes	128
		1.	Strafbarkeitsvoraussetzungen	128
		2.	Subsidiaritätsklauseln	129
		3.	Prozessrecht	129
	VI.	Sa	nktionsmerkmale	130
		1.	Sanktionsart	130
		2.	Sanktionsmaß	130
	Lite	erati	ur	130
§ 7	Ver	fass l Aı	sungsrechtliche Anforderungen an die Ausgestaltung nwendung des Strafgesetzes	132
	I.		ie verfassungsrechtliche Grundnorm: Art. 103 II GG –	
			ullum crimen, nulla poena sine lege	132
	II.	Di	ie einzelnen Gewährleistungen des Art. 103 II GG	133
		1.	O	133
			a) Bestimmtheit des Tatbestandes	134 135
			c) Bedeutung des Bestimmtheitsgrundsatzes	133
			für den Richter	137
		2.	Analogieverbot	137
			a) Auslegung und Analogie	138
			b) Umfang des Analogieverbots zulasten des Täters.	139
		_	c) Analogie zugunsten des Täters	140
		3.	Verbot von Gewohnheitsrecht	141
		4.	Rückwirkungsverbot	142
			a) Bindung des Gesetzgebers	142

		aa) Materielles Strafrecht
		aa) Wandel der Rechtsprechung bb) Einzelregelungen der zeitlichen Geltung
	III.	Auslegung des Strafgesetzes
		1. Erforderlichkeit der Auslegung
		2. Die klassischen Auslegungsarten
		a) Philologisch-grammatikalische Methode
		b) Systematische Methode
		c) Teleologische Methode
	IV.	
		konforme Auslegung
		1. Verfassungskonforme Auslegung
		2. Völkerrechts- und europarechtskonforme Auslegung
	Lite	eratur
		ftat
Abs	chnit	et A
Abs Übe	chnit rblic	tt A k
Abs Übe	chnit rblic	tt A k
Abs Übe	chniterblic Eler	tt A k mente der Straftat Strafrechtliche Systembildung
Abs	chniterblic Eler	tt A k mente der Straftat Strafrechtliche Systembildung
Abs Übe	chniterblic Eler	tt A k
Abs Übe	chniterblic Eler	tt A k
Abs Übe	chniterblic Eler	tt A k
Abs Übe	chniterblic Eler	tt A k
Abs Übe	chniterblic Eler	tt A k mente der Straftat Strafrechtliche Systembildung 1. "Neoklassischer", sog. "kausaler" Straftataufbau 2. "Finaler" Straftataufbau 3. Straftataufbau der Vertreter der "sozialen Handlungslehren" 4. Dualistischer Straftataufbau 5. Der Straftataufbau der h.M. Die Elemente strafbaren Verhaltens
Abs Übe	chnit erblic Elei I.	tt A k mente der Straftat Strafrechtliche Systembildung 1. "Neoklassischer", sog. "kausaler" Straftataufbau 2. "Finaler" Straftataufbau 3. Straftataufbau der Vertreter der "sozialen Handlungslehren" 4. Dualistischer Straftataufbau 5. Der Straftataufbau der h.M. Die Elemente strafbaren Verhaltens 1. Tatbestandsmäßigkeit
Abs Übe	chnit erblic Elei I.	tt A k mente der Straftat Strafrechtliche Systembildung 1. "Neoklassischer", sog. "kausaler" Straftataufbau 2. "Finaler" Straftataufbau 3. Straftataufbau der Vertreter der "sozialen Handlungslehren" 4. Dualistischer Straftataufbau 5. Der Straftataufbau der h.M. Die Elemente strafbaren Verhaltens 1. Tatbestandsmäßigkeit a) Objektiver Tatbestand
Abs Übe	chnit erblic Elei I.	tt A k
Abs Übe	chnit erblic Elei I.	tt A k
Abs Übe	chnit erblic Elei I.	tt A k mente der Straftat Strafrechtliche Systembildung 1. "Neoklassischer", sog. "kausaler" Straftataufbau 2. "Finaler" Straftataufbau 3. Straftataufbau der Vertreter der "sozialen Handlungslehren" 4. Dualistischer Straftataufbau 5. Der Straftataufbau der h.M. Die Elemente strafbaren Verhaltens 1. Tatbestandsmäßigkeit a) Objektiver Tatbestand b) Subjektiver Tatbestand 2. Rechtswidrigkeit

		Tatbestand
		2. Rechtswidrigkeit
		3. Schuld
	chnit esta	tt B Indsmäßiges Verhalten
§ 9		ndlungsbegriff
<i>y</i> ,	I.	Bedeutung der Handlung für die Tatbestandsmäßigkeit .
	II.	Die einzelnen Handlungslehren
		Kausale Handlungslehre a) Zur Konzeption b) Zur Kritik
		2. Finale Handlungslehre a) Zur Konzeption b) Zur Kritik aa) Finale Steuerung aller Handlungen
		bb) Normativer Inhalt
		3. Soziale Handlungslehren
		4. Personal-individuelle Handlungslehren
		5. Negativer Handlungsbegriff
	III.	
	IV.	Anforderungen an die Handlungsqualität im Einzelnen .
		 Menschliche Verhaltensweisen
		2. Nach außen tretendes Verhalten
		3. Handlung als willensgetragenes Verhalten a) Der Begriff des Verhaltens b) Ausschluss der Willensgetragenheit aa) Willkürlichkeit bb) Ausschluss der Willkürlichkeit cc) Speziell zum Unterlassen
		4. Besitzdelikte

	V.	Tatbestandsmäßigkeit der Handlung	187
	Lite	eratur	188
§ 10	Kaı	usalität und objektive Zurechnung	190
	I.	Kausalität	190
		1. Kausalität als Tatbestandsmerkmal der Erfolgsdelikte	190
		2. Herrschende Kausalitätslehre: Äquivalenztheorie	191
		a) Grundlagen	191
		b) Physische und psychische Kausalitätc) Gleichwertigkeit (Äquivalenz) aller	192
		Erfolgsbedingungen	193
		d) Einzelne Kausalitätsprobleme	194
		aa) Atypische Kausalität	194
		bb) Kumulative Kausalität	195 196
		cc) Alternative Kausalität (Doppelkausalität) dd) Sonderkonstellation: Gremienentscheidungen	196
		ee) Verursachung des Erfolges in seiner konkreten	1//
		Gestalt und hypothetische Kausalität ff) Überholende Kausalität und Fortwirkung der	198
		Handlunge) Hinweis auf (prozessuale) Probleme des	202
		Kausalitätsnachweises	204
	II.	Objektive Zurechnung	205
		1. Überblick über verschiedene Lehren der	
		Zurechnungsbeschränkung	205
		a) Zurechnungsbeschränkende Handlungslehren	205
		b) Adäquanztheorie	206
		c) Relevanztheorie	207
		2. Die Lehre von der objektiven Zurechnung	208
		a) Anwendungsbereich und Formelb) Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr	208 209
		aa) Sozialadäquanz bzw. erlaubtes Risiko	209
		bb) Maßnahmen zur Risikoverringerung	210
		c) Verwirklichung der Gefahr in	
		tatbestandstypischer Weise	211
		aa) Atypischer Kausalverlauf und Vorhersehbarkeit	212
		bb) Fehlender Pflichtwidrigkeitszusammenhang .	215
		cc) Schutzzweck der Norm	217
		dd) Dazwischentreten des Opfers	220
		(1) Grundlagen(2) Abgrenzung zwischen Selbstschädigung/	221
		(2) Abgrenzung zwischen Selbstschadigung/ Selbstgefährdung und Fremdschädigung/	
		Fremdgefährdung	223

		(3) Freiverantwortlichkeit	227
		(4) Retter und Fluchtfälle	232
		ee) Dazwischentreten eines Dritten	235
		ff) Dazwischentreten des Täters selbst	243
	Lite	eratur	245
§ 11	Sub	jektiver Tatbestand: Vorsatz und Tatumstandsirrtum	248
	I.	Grundlagen	248
		1. Grundregel: Vorsatz nach § 15	248
		2. Modifikation: § 18	249
	II.	Elemente des Vorsatzes	249
		1. Absicht (dolus directus 1. Grades)	251
		2. Wissentlichkeit (dolus directus 2. Grades)	253
		3. Bedingter Vorsatz (dolus eventualis) –	
		Abgrenzung zur bewussten Fahrlässigkeit	254
		a) Wissensmoment: Möglichkeits- und	255
		Wahrscheinlichkeitstheorieb) Formel der h.M.:	255
		Kombination von Wissens- und Willensmoment .	256
		aa) Anforderungen an das voluntative Element	257
		bb) Feststellung des voluntativen Elements	257
		4. Historisch überholte Vorsatzarten	259
	III.	Zeitpunkt des Vorsatzes	260
	IV.	Gegenstände des Vorsatzes	262
		1. Tatbestandsmerkmale	262
		2. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	262
		3. Kausalität und objektive Zurechnung	263
		4. Pflichtbegründende Umstände beim	
		Unterlassungsdelikt	263
		5. Merkmale qualifizierter und privilegierter Tatbestände	264
		6. Besonders schwere Fälle und Regelbeispiele	264
		7. Merkmale der Rechtswidrigkeit	265
	V.	Dolus alternativus und dolus cumulativus	266
		1. Dolus cumulativus	266
		2. Dolus alternativus	266
	VI.	Tatumstandsirrtum	267
		1. Unmittelbarer Anwendungsbereich des § 16	267
		2. Normative Tatbestandsmerkmale: Parallelwertung	
		in der Laiensphäre und Subsumtionsirrtum	268

		3.	Kausalität: Abweichung des Kausalverlaufs
			a) Grundlagen
			b) Dolus generalis: Verspäteter Erfolgseintritt bei zweiaktigem Geschehen
			c) Umgekehrter dolus generalis: Verfrühter
			Erfolgseintritt bei zweiaktigem Geschehen
		4.	Error in persona und aberratio ictus
			a) Error in persona
			b) Aberratio ictus
			c) Abgrenzung bei mittelbarer Individualisierung
		5.	d) Doppelirrtum
			Anwendung auf Qualifikationen, Privilegierungen
		6.	und Regelbeispiele
			a) Qualifikationen
			b) Privilegierungen
			aa) Irrige Annahme von privilegierenden
			Tatumständen
			bb) Unkenntnis von privilegierenden Umständen
			c) Besonders schwere und minder schwere Fälle
			aa) Besonders schwere Fälle und Regelbeispiele .
			bb) Minder schwere Fälle
		7.	Irrtümer auf Rechtswidrigkeits- und Schuldebene
		8.	Verhältnis von Tatumstandsirrtum und Versuch
	Lite	erati	ur
	~.		
§ 12			hrlässigkeit
	I.		rundlagen der Fahrlässigkeitsstrafbarkeit
		1.	Fahrlässigkeitsbestrafung als Ausnahme
		2.	Begriff der Fahrlässigkeit
			a) Unbewusste und bewusste Fahrlässigkeit
			aa) Unbewusste Fahrlässigkeit bb) Bewusste Fahrlässigkeit
			b) Grade der Fahrlässigkeit
		3.	Sorgfaltspflichtverletzung als Kern
			des Fahrlässigkeitsdelikts
		4.	
	II.	Di	e einzelnen Voraussetzungen des Fahrlässigkeitsdelikts
		1.	Handlung, Erfolg und Kausalität
		2.	
			a) Ausgangspunkt: Objektiver Maßstab

		, 8 8	301 306
		•	306 307
		,	307 307
		, 8	308
		•	309
			310
		4. Rechtswidrigkeit	310
		a) Rechtfertigende Einwilligung	311
		b) Notwehr und Notstand	313
			315
		, 0	315
		, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	315
			316
		, ,	316 317
	TTT		317 317
	111.	0 0	
			317
	٠.	8 8	318
	Lite	eratur	319
6 13	Frfa	olgsqualifizierte Delikte	322
y 13	I.		322 322
	1.	_	323
			323
	II.		324
	11.	5 1	321 324
			325
			325 326
			326 326
			327
		,	328
	III.		329
		5	329
		2. Beteiligungsstrafbarkeit	330
	Lite		331

	hnit		1.5	222
		-	gkeit	333
§ 14			widrigkeit	333
	I.		e Stellung der Rechtswidrigkeit im Aufbau der Straftat	333
		1.	Rechtswidrigkeit als Strafbarkeitsvoraussetzung a) Rechtswidrigkeit als Voraussetzung	333
			strafrechtlicher Rechtsfolgenb) Rechtswidrigkeit im Strafrecht und	333
			außerstrafrechtliche Rechtsfolgen	334
			anderer Personen	335
		2.	Rechtswidrigkeit und Tatbestandsmäßigkeit a) Tatbestandsmäßigkeit als Voraussetzung der	336
			Rechtswidrigkeitb) Vorsatz und Fahrlässigkeit als Voraussetzungen	336
			der Rechtswidrigkeit	337
			c) Rechtswidrigkeit und "rechtsfreier Raum"d) Exkurs: Rechtswidrigkeit als Teil des subjektiven	338
			Tatbestandes	339
			Rechtswidrigkeit	340
		3.	Rechtswidrigkeit und Schuld	341
			a) Rechtswidrigkeit als Voraussetzung der Schuldb) Strafrechtliche Rechtsfolgen schuldloser	341
			rechtswidriger Taten	342
			oder Schuld	343
		4.	Rechtswidrigkeit und sonstige Strafbarkeits- voraussetzungen bzw. privilegierende	
			Rechtsfolgenregelungen	344
	II.		gründung und Ausschluss der Rechtswidrigkeit	345
		1.	Positive und negative Rechtswidrigkeits-	- · -
			voraussetzungen	345
			b) Rechtfertigungsgründe als negative	345
		•	Rechtswidrigkeitsmerkmale	345
		_	Negative Rechtswidrigkeitsmerkmale im Tatbestand	347
	***	3.	Ausschluss der Strafrechtswidrigkeit	349
	III.		gemeine Rechtfertigungslehre	351
		1.	Rechtsquellen	352
			Rechtfertigungsnorm	352

			b) Rechtfertigungsgründe innerhalb und außerhalb des Strafrechts	35 35 35
		2.	Rechtfertigungsprinzipien	35 35 35
		3.	Struktur der Rechtfertigungstatbestände	35 35 36 36 36
		4.	Mehrheit und Konkurrenz von Rechtfertigungsgründen	36
		5.	Vorverhalten bei Rechtfertigungsgründen	36
	IV.	Re	echtfertigungsirrtümer	37
		1.	Allgemeines	37
		2.	Erlaubnistatbestandsirrtum	37 37
		2	b) Strafrechtliche Behandlung	37
	т .	3.	Erlaubnisirrtum	37
	Lite	erati	ur	37
§ 15	Rec	htf	ertigungsgründe	38
	I.	No	otwehr	38
		1.	Objektiver Erlaubnistatbestand	38
			a) Angriff	38
			b) Gegenwärtigkeit	39
			d) Verteidigung	39
			e) Erforderlichkeit	39
		2.	Subjektiver Erlaubnistatbestand	40
		3.	Einschränkungen der Notwehr	40
			a) Krasses Missverhältnis der kollidierenden Güter .b) Angriffsprovokation	40
			Schuldunfähigen	40 41 41
	II.	Re	echtfertigender Notstand	41

	1.	Allgemeines	413
		a) Abgrenzungen	413
		b) Prinzipien der Erforderlichkeit und	
		Interessenabwägung	414
		c) "Übergesetzlicher Notstand" und § 34 StGB	414
	2.	Notstand nach § 34 StGB	415
		a) Gefahr	415
		b) Gefahrerfolgsunwert	419
		c) Gegenwärtigkeit	420
		d) Erforderlichkeit	422
		e) Interessenübergewicht	425
		f) Angemessenheit	431
		g) Subjektives Rechtfertigungselement	432
	3.	Notstand nach §§ 228 und 904 BGB	433
	٠.	a) Verhältnis zu § 34 StGB	433
		b) § 228 BGB	433
		c) § 904 BGB	435
III.	Fi.	nwilligung	437
111.			
	1.	Allgemeines	437
		a) Gewohnheitsrecht	437
		b) Tatbestandsausschluss oder Rechtfertigung?	437 440
		c) Rechtfertigungsprinzip der Einwilligung	
	2.	Erlaubnistatbestand	441
		a) Individualrechtsgut	441
		b) Einwilligungszuständigkeit	443
		c) Einwilligungsreife	444
		d) Einwilligungserklärung	445
		e) Gegenwärtigkeit der Einwilligung	446
		f) Freiwilligkeit	447
		g) Irrtumsfreiheit	448
		h) Hypothetische Einwilligung	450
		i) Sittenwidrigkeit	452
		j) Subjektives Rechtfertigungselement	452
IV.	Мı	utmaßliche Einwilligung	453
	1.	Allgemeines	453
		a) Abgrenzung zu anderen Rechtfertigungsgründen	453
		b) Unterschied zur Einwilligung	453
		c) Erlaubtes Risiko	454
	2.	Erlaubnistatbestand	456
		a) Merkmale des Rechtfertigungsgrundes Einwilligung	456
		b) Maßgebliches Subjekt	456
		c) Erklärungssurrogat	457
		d) Gegenwärtigkeit	457

		e) Wahrer Wille
		f) Sorgfältige Prüfung
	V.	Behördliche Genehmigung
		1. Verwaltungsakzessorietät
		Tatbestandsausschluss oder Rechtfertigung
		3. Fehlerhafte und nichtige Genehmigungen a) Nichtigkeit und Anfechtbarkeit b) Rechtsmissbrauch
	VI.	Hoheitliche Befugnisse
		 Rechtfertigung hoheitlichen Handelns a) Eingriffsermächtigung und Rechtfertigungsgrund b) Rechtsquellen c) Strafverfolgungs- und Strafvollstreckungsmaßnahmen d) Handeln auf Befehl
		2. Privates Festnahmerecht ("Flagranzfestnahme"),
		§ 127 I 1 StPO
		a) Handeln pro magistratu
		c) Betroffene Straftatbestände
	VII.	Selbsthilferecht
	, 11.	Vorrang staatlichen Rechtsschutzes
		2. § 229 BGB
		a) Straftatsystematische Bedeutung des
		Selbsthilferechts
		b) Voraussetzungen
	Lite	eratur
	hnit	et D
Schu	ıld	
§ 16	Gru	undlagen der strafrechtlichen Schuldlehre
	I.	Keine Strafe ohne Schuld
	II.	Der strafrechtliche Schuldbegriff
		1. Psychologischer Schuldbegriff
		Normativer Schuldbegriff

		b) Schuld als Vorwerfbarkeit der Tat	481 482
	III.		482
	111.	1. Individuelle Schuld	483
		2. Tatschuld	484
		a) Tatschuld – Lebensführungsschuld	484
		b) Tatschuld – Sittliche Schuld	485
		c) Willensfreiheit	486
	IV.	Elemente der Schuld im Überblick	487
		1. Schuldfähigkeit	487
		2. Spezielle Schuldmerkmale	487
		3. Unrechtsbewusstsein	487
		4. Schuldform: Vorsatz und Fahrlässigkeit	488
		5. Schuldausschließungs- bzw. Entschuldigungsgründe	488
	Lite	eratur	489
	Litte		107
§ 17	Sch	uldfähigkeit und Schuldunfähigkeit	491
	I.	Schuldfähigkeit als Schuldvoraussetzung	491
	II.	Ausschluss der Schuldfähigkeit	492
		1. Überblick	492
		a) Gruppen der Schuldunfähigkeit	492
		b) Berücksichtigung des intellektuellen und	
		emotionalen Moments	492
		c) Zeitpunkt der Gruppenzugehörigkeit	492
		2. Schuldunfähigkeit von Kindern, § 19	493
		3. Bedingte Schuldfähigkeit von Jugendlichen, § 3 JGG –	102
		Unbedingte Schuldfähigkeit von Heranwachsenden .	493
		4. Schuldunfähigkeit bei Erwachsenen, § 20	494 495
		aa) Krankhafte seelische Störung	495
		bb) Tiefgreifende Bewusstseinsstörung	496
		cc) Schwachsinn	497
		dd) Schwere andere seelische Abartigkeit	497
		b) Psychologische Wirkungen	497
		Verminderte Schuldfähigkeit	498
	IV.	Actio libera in causa (a.l.i.c.)	500
		1. Dogmatische Begründung	501
		a) Ausdahrungsmadell	501
		b) Ausdehnungsmodell	502 502
		22) Erfolgedelikte	503

			bb) Verhaltensgebundene Delikte	504
		2.	Vorsätzliche und fahrlässige a.l.i.c.	504
			a) Vorsätzliche a.l.i.c.	504
			b) Fahrlässige a.l.i.c	506
		3.	Versuchsstrafbarkeit	507
		4.	Verminderte Schuldfähigkeit gemäß § 21	508
		5.	Verwandte Konstellationen	508
	Lite	rati	ar	509
§ 18	Sch	uld	ausschließungsgründe und Verbotsirrtum	512
	I.	Sc	huldausschluss und Entschuldigung	512
		1.	Regel-Ausnahme-Prinzip	512
		2.		
			Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	513
		3.	Rechtsfolge	513
			a) Echter Schuldausschluss	513
			b) Für den einzelnen Tatbeteiligten	514
	II.	Ei	nzelne Entschuldigungsgründe	514
		1.	Entschuldigender Notstand, § 35	514
			a) Notstandslage	515
			aa) Notstandsfähige Rechtsgüter	515
			bb) Gegenwärtige Gefahr	516
			cc) Geschützter Personenkreis	517
			b) Notstandshandlung	518 519
			c) Subjektives Erfordernis	520
			aa) Selbstverursachung der Gefahr	520
			bb) Besondere Rechtsverhältnisse	522
			cc) Weitere Fallgruppen	523
			e) Irrtumsregelung des § 35 II	524
			aa) Entschuldigungstatbestandsirrtum, § 35 II	524
			bb) Übertragbarkeit auf andere	
			Schuldausschließungsgründe	525
			cc) Entschuldigungsirrtum	525
		2.	Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	525
		3.	Notwehrexzess, § 33	527
			a) Dogmatische Einordnung	527
			b) Objektive Voraussetzung: Anknüpfung an Notwehr	528
			aa) Intensiver Notwehrexzess	528
			bb) Extensiver Notwehrexzess	528
			cc) Drittwirkung	530

		4.	dd) Auswirkung von Notwehreinschränkungen ee) Fehlender Verteidigungswille c) Subjektive Voraussetzungen d) Anwendbarkeit bei Fahrlässigkeitstaten e) Putativnotwehrexzess Handeln auf dienstliche Anordnung und militärischen Befehl Allgemein: Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	530 531 532 532 533 535 537
	Ш		rbotsirrtum	539
			Dogmatische Grundlagen	539539
			b) Entscheidung der h.M. für die eingeschränkte Schuldtheoriec) Direkter und indirekter Verbotsirrtum	540 542
		2.	Voraussetzungen des Verbotsirrtums	542
			a) Unkenntnis der Verbotsnorm	542
			b) Teilbarkeit des Unrechtsbewusstseins	544
		3.	Die (Un-)Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	546
		4.	Analoge Anwendung des § 17 bei Unrechtszweifeln .	549
Absc			ır	550
Sons	tige	Vo	raussetzungen der Strafbarkeit	553
§ 19	Stra	fau	sschließungsgründe und	
	Stra		ıfhebungsgründe	553
	I.	Ma	ateriell-rechtlicher Ausschluss der Strafbarkeit	553
		1.	Standort im System der Straftatmerkmale	553
		2.	Freispruch und Absehen von Strafe	554
		3.	Abgrenzung zu negativen Tatbestandsmerkmalen	555
		4.	Abgrenzung zu Prozesshindernissen, Begnadigung und Amnestie	556
		5.	Abgrenzung zu Nichtbestrafung wegen Geringfügigkeit	557
	II.		lgemeine Merkmale der Strafausschließungs- d Strafaufhebungsgründe	558
			Nichtakzessorische Behandlung persönlicher Strafausschlussgründe	558
		2.	Akzessorische Behandlung sachlicher Strafausschluss- und Strafaufhebungsgründe	558

		3. Objektive Voraussetzungen und subjektives Vorstellungsbild	56
	TTT	Materielle Gründe der Straflosigkeit	56
		_	
	Lite	ratur	56
§ 20	Obj	ektive Bedingungen der Strafbarkeit	56
	I.	Standort im System der Straftatmerkmale	56
		1. Materielles Strafrecht	56
		2. Beispiele	56
	II.	Vorsatz- und Irrtumsneutralität	56
	III.	Täterschaft und Teilnahme	56
	Lite	ratur	56
Teil :	ΙV		
Beso	nder	e Erscheinungsformen der Straftat	56
Abso	hnit	t A	
§ 21	Das	Unterlassungsdelikt	56
	I.	Rechtsgüterschutz durch strafbewehrte Gebote	56
	II.	Allgemeines zum straftatbestandsmäßigen Unterlassen .	57
		1. Standort im Straftatsystem	57
		2. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	57
		3. Möglichkeit	57
		4. Kausalität	57
		5. Begehung und Unterlassung	58
		komponentenb) Handlungsvereitelung (omissio libera in causa)c) Abbruch eingeleiteter und Vereitelung	58 58
		bevorstehender Rettungsmaßnahmen	58
	III.	Der Tatbestand des unechten Unterlassungsdelikts	58
		1. Gesetzliche Grundlagen	58
		a) Funktion des § 13 StGB	58 59
		2. Erfolg	59
		3. Garantenstellung	59
		4. Einzelne Garantenstellungen	59
		a) Gesetz	59
		b) Vertrag und tatsächliche Übernahme	60
		c) Gefahrbegründendes Vorverhalten (Ingerenz)	60

		,	11 13
			14
	IV.	1	16
	1		16
			16
	V.		17
	٧.	8	17
		5 5	17
		0	17
		b) Abgrenzung zu Unmöglichkeit und	1,
			18
		, 0	19
		,	20
	X 7T	, ,	21
			21
	Lite	ratur 6	22
			25 25
y	I.		25
		8	25
			25
		b) Versuch als unvollständige Vollendung 6	27
		,	29
		.,	30
		0	30 30
		,	31
		,	34
			35
		0	36
			36
		, ,	37 38
			39
	II.		40
			40
		1 0	41
		8	41

		a) Unmittelbares Ansetzenb) Rücktritt
	Ш	Der subjektive Tatbestand des Versuchsdelikts
		1. Vorsatz
		a) Vorsatzform
		b) Vollendungsvorsatz
		c) Vorsatzgegenstand
		d) Tauglicher und untauglicher Versuch
		e) Abergläubischer und grob unverständiger Versuch f) Wahndelikt
		,
		Sonstige subjektive Tatbestandsmerkmale
		b) Erfolgsqualifizierte Delikte
	IV.	Objektiver Tatbestand
	- ' '	Standort zwischen Vorbereitung und Vollendung
		 Unmittelbares Ansetzen beim Begehungsdelikt
		a) Bedeutung der Tätervorstellung
		b) Innertatbestandliches Ansetzen:
		Teilverwirklichung des Vollendungstatbestandes .
		c) Teilverwirklichung eines
		Qualifikationstatbestandes
		d) Teilverwirklichung durch
		Regelbeispielsverwirklichunge) Teilverwirklichung bei actio libera in causa
		f) Außertatbestandliches Ansetzen:
		Handlungen vor der Tatbestandsverwirklichung .
		3. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt
		4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft
		und Mittäterschaft
		a) Versuch des mittelbaren Täters
		b) Versuch des Mittäters
	V.	Rechtsfolgen des Versuchs
	Lite	eratur
23	Rüd	ektritt vom Versuch und tätige Reue
	I.	Allgemeines
		Systematische Stellung des Rücktritts
		a) Anwendungsbereich
		b) Rechtsnatur und Rechtsfolge
		2. Grund der Strafbefreiung
		a) Goldene Brücke und Prämie
		b) Wegfall des Strafzwecks

	3. Struktur des § 24 StGB	681
II.	Elemente des Rücktrittssachverhalts	686
	1. Nichtvollendung der Tat	686
	2. Rücktrittsverhalten	687
	3. Rücktrittswille	688
	4. Freiwilligkeit	691
III.		693
	1. Unmittelbarer Alleintäter	693
	a) Rücktritt durch Aufgabe oder	
	Vollendungsverhinderung, § 24 I 1	693
	aa) Abgrenzung zu § 24 I 2	693
	bb) Aufgabe der weiteren Tatausführung, § 24 I 1 Alt. 1	695
	cc) Verhinderung der Tatvollendung,	0/3
	§ 24 I 1 Alt. 2	697
	dd) Tat	699
	b) Rücktritt bei Vollendungsverhinderung	705
	"ohne Zutun", § 24 I 2	705
	2. Angestifteter oder unterstützter Täter	707
	3. Mittelbarer Täter	707
	4. Mittäter	708
	§ 24 I 1, II 1	708 709
IV.	Rücktritt des Teilnehmers	710
ıv.	Rücktritt durch Vollendungsverhinderung,	/10
	\$ 24 II 1	711
	2. Rücktritt "ohne Zutun", § 24 II 2	712
V.	Rücktritt beim Unterlassungsdelikt	712
٧.	Aufgabe der Tatausführung oder Verhinderung	/12
	der Vollendung	713
	2. Vollendungsverhinderung "ohne Zutun"	
	des Zurücktretenden	716
	3. Fehlgeschlagener Versuch	717
VI.	Tätige Reue nach vollendeter Tat	717
	Verhältnis zum Rücktritt vom Versuch	718
	2. Voraussetzungen	719
	a) Täter	719
	aa) Gefahr- und Schadensabwendung	719
	bb) Bemühen	719
	CCI FTPIWIIIIUKPII	//

		b) Teilnehmer	720
		3. Rechtsfolgen	721
		a) Materiell-rechtliche	721
		b) Strafprozessrechtliche	721
	Lite	eratur	722
Abso			
		aft und Teilnahme (Beteiligung)	725
§ 24	Gru	ındlagen der Beteiligungsstrafbarkeit	725
	I.	Begriffe und Bedeutung	725
	II.	Gemeinsame Voraussetzungen strafbarer Beteiligung	726
		1. Vorsätzliche (Haupt-)Tat	726
		2. Stadium der Tatausführung	727
		3. Einzelverantwortlicher Tatbeitrag des strafbaren	
		Beteiligten	728
	III.	Beteiligungsformen	
		und ihre speziellen Voraussetzungen im Überblick	729
		1. Täterschaft	729
		a) Alleintäterschaft	729
		b) Nebentäterschaft	729
		c) Mittäterschaft	729
		d) Mittelbare Täterschaft	730
		2. Teilnahme	730
		a) Limitierte Akzessorietät der Teilnahme	730
		b) Anstiftung	732733
	TX 7		733
	IV.	Konstruktiver Ansatz: Restriktiver und extensiver Täterbegriff	733
	T :+a	6	735
	Lite	eratur	/33
§ 25		erschaft	737
	I.	0 ,	737
		1. Anforderungen aufgrund der tatbestandlichen	
		Ausgestaltung	737
		a) Ausschluss der Alleintäterschaft	737
		aa) Ausschluss beim Fehlen täterschaftsbegründender Merkmale	738
		(1) Sonderdelikte	738
		(2) Unterlassungsdelikte	739
		(3) Absichtsdelikte	739

		bb) Zurechnung einzelner strafbegründender Merkmale gemäß § 14			
		b) Ausschluss von mittelbarer Täterschaft und Mittäterschaft			
	2.	Abgrenzung anhand der Theorien von Täterschaft und Teilnahme			
		 a) Die formal objektive Theorie b) Die subjektive Theorie aa) Entwicklung zur "extrem subjektiven Theorie" bb) Subjektive Theorie auf Grundlage der Rechtsprechung des BGH 			
		cc) Kritik			
		d) Stellungnahme			
TT	3.	Hinweise zur Fallbearbeitung			
II.		leintäterschaft			
III.		ebentäterschaft			
	1.	Vorsatzdelikte			
T3.7	2.	Fahrlässigkeitsdelikte			
IV.	Charakter der Mittäterschaft				
	2.	Voraussetzungen der Mittäterschaft			
	3.				
	4	Irrtumsfälle			

	V.	Mi	ttelbare Täterschaft	771
		1.	Tatbegehung durch einen anderen	
			(Werkzeug oder Tatmittler)	771
		2.	Allgemeine Voraussetzungen	771
		3.	Tatsituationen	773
			a) Straflosigkeit des Vordermanns	773
			aa) Strafbarkeitsmangel auf Tatbestandsebene	773
			(1) Tatbestandslos handelndes bzw. sich selbst	
			schädigendes Werkzeug	773
			(2) Qualifikationsloses doloses Werkzeug	776
			(3) Unvorsätzlich handelndes Werkzeug	777
			(4) Absichtsloses doloses Werkzeug	778
			bb) Strafbarkeitsmangel auf Rechtswidrigkeitsebene	779
			cc) Strafbarkeitsmangel auf Schuldebene	780 780
			(1) Schuldunfähigkeit des Werkzeugs	780 781
			(2) Entschuldigung des Tatmittlers nach § 35 .(3) Erlaubnistatbestandsirrtum des Tatmittlers	782
			(4) Unvermeidbarer Verbotsirrtum	782
			b) Volldeliktisch handelnder Tatmittler:	702
			"Täter hinter dem Täter"	782
			aa) Vermeidbarer Verbotsirrtum	783
			bb) Herbeiführung eines error in persona beim	
			Tatmittler	784
			cc) Herbeiführung eines Irrtums über den	
			konkreten Handlungssinn	785
			dd) Organisationsherrschaft	787
		4.	Anwendungsbereich	789
			a) Vorsätzliche Begehungs- und Unterlassungsdelikte	789
			b) Fahrlässigkeitsdelikte	789
			c) Mittelbare Täterschaft hinsichtlich (nur) einzelner Tatbestandsmerkmale	790
		_		
		5.	Exzess und Irrtumsfälle	790 790
			a) Exzess	790
			c) Irrtümer über die Qualität des Vordermanns	792
			aa) Irrige Annahme der Werkzeugqualität	792
			bb) Irrige Annahme voller Verantwortlichkeit	. , _
			des Vordermanns	793
	Lite	ratu	ır	794
§ 26	Teil	nah	me	797
J - J	I.		stiftung, § 26	797
	1.		Rechtsnatur, Strafgrund und Strafe der Anstiftung	797
		1.	recombination, strangium und strane der mistiltung	1 11

		a) Rechtsnatur	797
		b) Strafgrund	797
		c) Strafe	799
	2.	Voraussetzungen der Strafbarkeit als Anstifter	799
		a) Vorliegen einer vorsätzlichen und rechtswidrigen	
		Haupttat (Akzessorietät)	799
		aa) Vorsätzliche Haupttat	799
		bb) Rechtswidrige Haupttat	801
		b) Bestimmen des Haupttäters zur Tat	802
		aa) Anstiftungshandlung:	
		Anforderungen an die Einwirkung	802
		bb) Erfolgreiche Anstiftung:	
		Hervorrufen des Tatentschlusses	805
		c) Doppelter Anstiftervorsatz	808
		aa) Vorsätzliche Bestimmung zur konkreten Tat .	809
		(1) Allgemeine Vorsatzfragen	809
		(2) Vollendungsvorsatz	809
		(3) Vorsatz zu einer konkreten Haupttat	813
		(4) Abweichungen des Haupttäters bei der	
		Tatausführung	814
		(5) Auswirkungen eines error in persona des	
		Haupttäters auf den Anstifter	816
		bb) Bestimmungsvorsatz	819
	3.	Sonderkonstellationen	819
		a) Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	819
		b) Anstiftung zur Teilnahme und Teilnahme an der	
		Anstiftung	820
		c) Mehrheit von Taten oder Anstiftungen	821
II.	Be	eihilfe, § 27	821
	1.	Rechtsnatur, Strafgrund und Strafe der Beihilfe	821
		a) Rechtsnatur	821
		b) Strafgrund	822
		c) Strafe	822
	2.	Voraussetzungen der Strafbarkeit als Gehilfe	823
		a) Vorliegen einer vorsätzlichen und rechtswidrigen	
		Haupttat (Akzessorietät)	823
		aa) Rechtswidrige Haupttat	823
		bb) Vorsätzliche Haupttat	823
		b) Hilfeleistung zugunsten des Haupttäters	824
		aa) Anforderungen an die Förderung der Haupttat	824
		bb) Sog. neutrale bzw. berufstypische Handlungen	826
		cc) Zeitpunkt der Förderung	829
		c) Doppelter Gehilfenvorsatz	829
		aa) Vollendungsvorsatz	830

	bb) Vorsatz zu einer konkreten Haupttat	830
	cc) Abweichungen des Haupttäters bei der	
	Tatausführung	831
	dd) Auswirkungen eines error in persona des	022
	Haupttäters auf den Gehilfen	832
	3. Sonderkonstellationen	832
	a) Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	832
	b) Verhältnis von Beihilfe und Anstiftung	832
	c) Beihilfe zur Teilnahme und Teilnahme	022
	an der Beihilfe	833
***	d) Mehrheit von Taten oder Beihilfen	833
III.	Akzessorietätsbeschränkende Regelungen, §§ 29 und 28	834
	1. Lösung der Schuld aus der Akzessorietät, § 29	834
	2. Modifikation der Akzessorietät bei besonderen	
	persönlichen Merkmalen, § 28	835
	a) Persönliche und besondere persönliche Merkmale	835
	b) Gruppen besonderer persönlicher Merkmale	836
	c) Strafbegründende und strafmodifizierende	
	besondere persönliche Merkmale	837
	aa) Unterscheidung strafbegründend und	027
	strafmodifizierend	837 838
	bb) Behandlung nach § 28 I und II	838
	(1) Entstehungsgeschichte(2) Regelung des § 28 I	839
	(3) Regelung des § 28 II	841
TX 7		
IV.	Versuch der Beteiligung an Verbrechen, §§ 30, 31	842
	1. Geschichte und Rechtsnatur	842
	2. Die Tatbestände des § 30	842
	a) Die versuchte Anstiftung, § 30 I	842
	aa) Strafbare Beteiligungsformen	842
	bb) Der Verbrechenscharakter, insb. bei	0.42
	besonderen persönlichen Merkmalen	843 845
	cc) Tatbestand der versuchten Anstiftung b) Die sonstigen Fälle versuchter Beteiligung, § 30 II	846
	aa) Bereiterklären zur Verbrechensbegehung	040
	(Var. 1)	846
	bb) Annahme eines Erbietens zur Verbrechens-	010
	begehung (Var. 2)	847
	c) Verbrechensverabredung (Var. 3)	847
	3. Sonderregelung des strafbefreienden Rücktritts, § 31	848
	4. Subsidiarität des § 30	850
V	Rangfolge von Täterschaft und Teilnahme	850

	VI.	N	otwendige Teilnahme	851
		1.	Konvergenzdelikte	851
		2.	Begegnungsdelikte	852
	VII	. So	nderregelungen der Beteiligung im Besonderen Teil	853
		1.	O	
			Täterschaft - Verleitung eines Untergebenen, § 357	853
		2.	Verselbstständigte Tatbestände der "mittelbaren Täterschaft"	854 854
			b) Lückenschließung durch besondere Tatbestände . aa) Die Verleitung zur Falschaussage, § 160 bb) Die mittelbare Falschbeurkundung, § 271	854 854 855
		3.	Verselbstständigte Tatbestände der versuchten Anstiftung, §§ 111 II, 159	855
		4.	Verselbstständigte Tatbestände der	
			Verbrechensverabredung, § 176 V und § 19 II UWG	856
		5.	Verselbstständigte Tatbestände der Beihilfe	856
		6.	"Beteiligung" vor und nach der Tat	857
			a) Vor der Tat	857
	т :		b) Nach der Tat, §§ 257 ff	857
	Lite	rau	ur	858
Abso	hnit	+ D	1	
			rrenzen	861
y -/	I.		rundlagen	862
		1.	Erscheinungsformen der Konkurrenz	862
		2.	Scheinbare Konkurrenz	864
	II.		esetzeseinheit	865
	11.	1.	Allgemeines	865
		2.	Spezialität	866
		3.	Subsidiarität	867
		4.	Konsumtion	869
	III	• • •	andlungseinheit und Handlungsmehrheit	871
	111.	1.	Handlung im natürlichen Sinn	871
		2.	Natürliche Handlungseinheit	871
		3.	Rechtliche Handlungseinheit	872
		۶.	a) Mehraktige Tatbestände	872
			b) Dauerdeliktstatbestände	873
			c) Fortsetzungszusammenhang	874

	IV.	Tateinheit (Idealkonkurrenz)	876
		1. Voraussetzungen	876
		a) Strafgesetzverletzung	876
		b) Handlungsidentität	877
		2. Rechtsfolgen	879
	V.	Tatmehrheit (Realkonkurrenz)	879
		1. Voraussetzungen	879
		2. Rechtsfolgen	880
		a) Urteilsidentität	880
		b) Gesamtstrafe	881
		aa) Bildung der Gesamtstrafe	881
		bb) Nachträgliche Gesamtstrafe	881
	Lite	ratur	882
	_		
§ 28		indsatz in dubio pro reo,	002
		hlfeststellung und vergleichbare Rechtsinstitute	883
	I.	Der Grundsatz in dubio pro reo	883
		1. Ausgangspunkt:	002
		Beweiserhebung und -würdigung im Strafverfahren .	883
		2. In dubio pro reo als Beweislastregel	883
		3. Anwendungsbereich des Grundsatzes in dubio pro reo	885
	II.	Eindeutige und mehrdeutige Verurteilung	886
		1. Eindeutige Verurteilung auf mehrdeutiger	
		Tatsachengrundlage	886
		a) Stufenverhältnis von Strafvorschriften –	
		in dubio pro reo	886
		aa) Grundtatbestand – Qualifikationen und Privilegierungen	887
		bb) Versuch und Vollendung,	00/
		Gefährdung und Verletzung	888
		cc) Täterschaft und Teilnahme	889
		dd) Vollrausch (§ 323a) und Rauschtat	890
		ee) Vorsatz und Fahrlässigkeit	890
		ff) Tun und Unterlassen	891
		gg) Stufenverhältnis bei mehreren Handlungen	891
		b) Tatsachenalternativität	
		(unechte bzw. gleichartige Wahlfeststellung)	892
		aa) Identität von Tatmodalitäten	892
		bb) Alternativität von Tatmodalitäten	893
		c) Postpendenz und Präpendenz	894
		aa) Postpendenz	894
		bb) Präpendenz	896

		2. Wahldeutige Verurteilung		
		(echte bzw. ungleichartige Wahlfeststellung)	896	
		a) Begriff	896	
		b) Voraussetzungen	897	
		aa) Tatsachen- und Rechtsalternativität	897	
		bb) Rechtsethische und psychologische	897	
		Vergleichbarkeit	897 899	
		d) Kritik an der Zulässigkeit der Wahlfeststellung	899	
	Lite	eratur	901	
	2100		, 41	
Teil		lgen der Straftat	903	
§ 29		undlagen des Sanktionenrechts	903	
	I.	Strafrechtliche Sanktionen	903	
		1. Strafrechtliche und außerstrafrechtliche Rechtsfolgen	903	
		2. Strafbarkeitsvoraussetzungen und Sanktionen	904	
		3. Das Sanktionensystem	905	
		a) Strafen	905	
	тт	b) Sonstige Sanktionen	906	
	II.		907	
		1. Absehen von Strafe	907	
		2. Verwarnung mit Strafvorbehalt	908	
§ 30	Strafen			
	I.	Allgemeines	909	
	II.	Freiheitsstrafe	911	
		1. Höhe der Strafe und Dauer der Vollstreckung	911	
		2. Aussetzung der Strafvollstreckung zur Bewährung	912	
		3. Strafvollstreckung und vorzeitige Entlassung	913	
	III.	Geldstrafe	914	
		1. Praktische Bedeutung	914	
		2. Höhe	914	
		3. Vollstreckung	915	
	IV.	Fahrverbot	915	
	1 V.	1 am verout	/13	
§ 31	Son	stige Sanktionen	917	
	I.	Maßregeln der Besserung und Sicherung	917	

		1. Allgemeines	917
		Maßregeln mit Freiheitsentzug	918
		Krankenhaus	918
		b) Unterbringung in einer Entziehungsanstalt	919
		c) Unterbringung in der Sicherungsverwahrung	919
		3. Maßregeln ohne Freiheitsentzug	921
		a) Führungsaufsicht	921
		b) Entziehung der Fahrerlaubnis	922
		c) Berufsverbot	923
	II.	Verfall, Einziehung und Unbrauchbarmachung	923
		1. Verfall	923
		2. Einziehung	924
		3. Unbrauchbarmachung	924
	III.	Verlust der Amtsfähigkeit,	
		der Wählbarkeit und des Stimmrechts	925
	Lite	ratur zu §§ 29–31	925
Stick	wor	tverzeichnis	927